

Das Datum für den Bürgerentscheid in Gundelfingen steht

Der Stadtrat bringt zur Abstimmung über die Sanierungsart der Kläranlage ein Ratsbegehren vor. Das sorgt bei einer Fraktion des Gremiums für Empörung.

Von Dominik Bunk

Gundelfingen Die Zuschauerbänke im Großen Sitzungssaal des Gundelfinger Rathauses sind am Donnerstagabend gut besucht. Der Stadtrat hat während einer außerordentlichen Sitzung die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens um die Gundelfinger Andreas Geßler, Michael Hofmann und Helmuth Weinberger bestätigt. Es kommt also zum Bürgerentscheid, das ist jetzt sicher. Die Fragestellung wird lauten: „Sind Sie dafür, dass die Sanierung der Kläranlage in Gundelfingen zu 40 Prozent über einen Verbesserungsbeitrag finanziert wird – statt zu 80 Prozent wie von der Stadt beschlossen?“ Mehr als 160 volle Listen mit Unterschriften von Anwohnerinnen und Anwohnern haben Geßler und seine Mitstreiter vor etwa zwei Wochen der Stadtverwaltung übergeben. Von 2113 Einträgen sind 1956 gültig, erklärt Bürgermeister Dieter Nägele (FW) vor dem Gremium.

Geßler, Hofmann und Weinberger setzen sich für alternative Finanzierung ein.

Damit wurde die Anforderung – zehn Prozent der Wahlberechtigten müssen unterschreiben – um den Faktor drei übertroffen. Denn in Gundelfingen gibt es 6023 Antragsberechtigte, es haben also rund 30 Prozent für das Bürgerbegehren unterschrieben. Mitinitiator des Bürgerbegehrens Michael Hofmann erklärt bei einer Stellungnahme vor dem Gremium: „Wir sind nicht die Gegner des Stadtrats.“ Man wolle den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ermöglichen, selbst über die Finanzierungsart zu entscheiden. „Unsere Kommune ist nicht die Jüngste“, so Hofmann. Für Rentnerinnen und Rentner, welche oft historisch bedingt große Grundstücke besitzen, seien die Verbesserungsbeiträge, deren Höhe sich



Die Gundelfinger Kläranlage muss saniert werden. Wie das finanziert werden soll, darüber entscheiden bald die Bürgerinnen und Bürger. Foto: Dominik Bunk

anhand der Grundstücks- und Geschossflächen berechnen, teils nicht leistbar.

Rathauschef Nägele weist darauf hin, dass die Rechtsaufsicht am Landratsamt Dillingen „dringend empfiehlt“, eine möglichst hohe Sofortbeitragsquote zu verwirklichen. Andernfalls sei möglicherweise über Jahre hinweg eine Beschränkung auf die Pflichtaufgaben der Stadt notwendig. Der Stadtrat lehnt deshalb ab, dass die

vom Bürgerbegehren verlangte Maßnahme wie gefordert durchgeführt wird. Ergo: Es gibt einen Bürgerentscheid. Die Stadtverwaltung möchte bei der Abstimmung ein Ratsbegehren entgegenstellen, welches wie folgt lautet: „Sind Sie dafür, dass die Sanierung der Kläranlage in Gundelfingen wie vom Stadtrat beschlossen zu 80 Prozent über Verbesserungsbeiträge und zu 20 Prozent über eine Erhöhung der Abwassergebühren finanziert

werden soll?“ Auf dem Stimmzettel wird es damit eine zweite Frage mit der Forderung des Stadtrats geben, unter der ebenso entweder „ja“ oder „nein“ angekreuzt werden muss.

Das sieht die CSU-Fraktion kritisch. „Ich sehe nicht, dass die Bürger damit eine weitere Alternative bekommen“, sagt Ratsmitglied Georg Wiedenmann (CSU). Er spricht sich für lediglich eine Fragestellung aus, und zwar die des Bürger-

begehrens. „Eine Frage, ja oder nein. Das macht es nur unnötig kompliziert“, so Wiedenmann. Julia Berchtold (CSU) merkt an: „Es könnte der Eindruck entstehen, dass der Stadtrat unbedingt seinen Willen durchsetzen will.“ Denn der Inhalt sei derselbe, wie der des Beschlusses im Mai. Wer dagegen ist, könne einfach für das Bürgerbegehren stimmen. Nur eine Frage zu stellen, sei „ein Zeichen des Respekts“.

Bürgermeister Nägele entgegnet: „Es gibt viele Bürger, die aktiv die Entscheidung des Stadtrats begrüßen. Ich traue unseren Bürgern durchaus zu, dass sie mehrere Kreuze setzen können.“ So könnten sie nicht nur gegen das Bürgerbe-

Rathauschef Nägele sagt, er befürworte das Ratsbegehren.

gehren, sondern auch aktiv für den Entschluss des Stadtrats im Mai stimmen. Zudem rechne er mit einer höheren Stimmbeteiligung, wenn es zwei Fragestellungen gibt, wie etwa bei einer Bürgermeisterwahl. Die CSU-Fraktion des Stadtrats stimmt geschlossen dagegen, ein Ratsbegehren entgegenzustellen. Alle anderen Mitglieder des Gremiums stimmen zu.

Laut Gemeindeordnung muss im Fall mehrerer Begehren auch eine Stichfrage für den Fall beschlossen werden, falls sich die beiden Abstimmungen nicht miteinander vereinbaren lassen. Das wäre etwa der Fall, wenn auf dem Stimmzettel sowohl dem Ratsbegehren als auch dem Bürgerbegehren zugestimmt würde. Das ist der dritte Punkt, über den die Bürgerinnen und Bürger abstimmen müssen. Auch das Datum für den Bürgerentscheid beschließt das Gremium bei der Sitzung: Es wird am Sonntag, 19. Oktober, von 8 bis 18 Uhr stattfinden. Auch die Möglichkeit zur Briefabstimmung werde es geben. Abstimmungsleiter wird Jochen Vatter, der Geschäftsstellenleiter der Stadt, werden, sein Stellvertreter Nikolaus Mayr.